

kann, der eine der beiden hat den anderen abgeschrieben. Da scheint mir nun auf der Hand zu liegen, dass die Klageschrift die Vorlage ist; erstens bietet sie eine Einzelheit (am Schluss) mehr, ausserdem ist sie so unbeholfen stilisiert, dass man dem Verfasser nicht zutrauen wird, er habe sich bemüht, den leidlich gut geschriebenen Passus noch erst in sein barbarisches Latein umzugliessen; solche Leute pflegen wörtlich abzuschreiben¹.

In Kap. 14 heisst es:

‘. . . factum est, ut falsi cuiusdam peregrini astutia barbarum illum principem seduceret Iudaeorum Aurelianiensium litteras ipsi deferens, quibus eum non diutius regnaturum monebant, nisi ecclesiam dominici sepulcri apud Hierosolimam subverteret, cuius illicio catholici principes icto foedere totam illam regionem occupare in proximo cogitarent. Itaque furore percitus rex armatos Saracenos statim immisit, qui venerandum illud templum aliasque circum ecclesias penitus everterent; sudibus etiam aggressi sunt temerare ac perrumpere sepulcrum ipsum Salvatoris. Verum divina virtus eorum conatibus obstitit prohibens manifesto prodigio, ne quicquam inde possent exsculpere.’

Kap. 15 ‘. . . reginam principis matrem christianam Mariam nomine . . . adiit dum ex lapidibus quadris templum sepulcri dominici reaedificari iussit (principes) ac pristino honori restitui’.

Dieser Erzählung entspricht Rodulfus Glaber (Hist. III, 7, 24 ed. Prou, Collection de textes I [1866], 72):

1) Die Uebereinstimmung hat Franke (S. 36) selbst energisch betont; er schliesst daraus auf die Zuverlässigkeit der Vita. Ich glaube, die Annahme der literarischen Abhängigkeit des einen Textes von dem anderen wird der Sachlage gerechter. Auch Fedor Schneider, Die Reichsverwaltung in Toskana (Bibliothek des Kgl. preuss. hist. Instituts in Rom XI, 1914) I, 323 N. 1 weist auf die teilweise wörtliche Uebereinstimmung hin; wenn er sagt: die Vita wäre in der Klageschrift also Quelle, so hebt er doch hervor, dass die Nachrichten der letzteren genauer sind. — Eine dritte Möglichkeit wäre, dass R und die Klageschrift aus einer gemeinsamen Vorlage abgeleitet sind; eine solche ist nicht überliefert, wir müssen also eine unbekannte Grösse in die Rechnung einführen. Dazu wird man sich nur entschliessen, wenn man damit die Schwierigkeiten beseitigen kann; hier aber tauchen nur neue auf: welcher Art war dies von R und in der Klageschrift benutzte Schriftstück? Wie kam es nach Locedio? Wie kam man in Locedio so kurz nach dem Tod des Bononius dazu, ihn mit jenem Abt von Marturi zu verwechseln, mit dem er nur den Namen gemein hat? Demgegenüber wird es sich empfehlen, zu prüfen, ob man mit unserer Annahme nicht zu einer einfacheren Lösung gelangen kann.